

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 66=86 (1920)

Heft: 18

Artikel: Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiet der Maschinengewehrmaschinen

Autor: Heise, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-36210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

waffe ist. Der Weltkrieg hat es unanfechtbar bestätigt, und die bezüglichen Erfahrungen haben ihren Niederschlag gefunden in den neuen Gefechtsvorschriften. In den deutschen von 1918 heißt es: „Gerade auf allernächste Entfernung ist der Schuß das wirksamste Angriffsmittel... Auf allernächste Entfernung ist (im Stellungskampf) zur Schuß- und blanken Waffe zu greifen... Genaue Kenntnis des Haltepunktes und Schießübungen auf den nächsten Entfernungen sind notwendig.“ Zweifelt jemand daran, daß dabei hauptsächlich stehend geschossen werden muß? In der Stellung, die dem Schützen die schnellste Schußabgabe erlaubt? Wohl kaum.

Gewiß werden Fälle, in denen man stehend sorgfältig einen genauen Schuß auf kleine Ziele abgibt, nach wie vor selten sein. Umso öfter wird aber stehend geschossen werden auf nahe und ganz nahe Entfernungen. Ein langes Zielen darf dabei nicht stattfinden. Anschlagen und Zielen muß eins sein. Aber gerade dieses erfordert recht viel Übung.

Das Stehendschießen zu pflegen, kann unter den veränderten Verhältnissen also keineswegs mehr als verfehlt bezeichnet werden. Man wird ihm im Gegenteil nicht genug Sorgfalt widmen können. Denn gerade für die Fälle, wo der Mann mehr oder weniger auf sich selber gestellt ist oder wo er Mann gegen Mann kämpft, muß er wissen, daß er seinem Gewehr und seiner Schießkunst unbedingt vertrauen darf. Aus diesem Vertrauen allein erwächst der Sieg.

Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Maschinengewehrmaschinen.

Von *Walter Heise* in Cuxhaven.

Im Jahre 1883 hören wir das erste Mal von einem Maschinengewehr; in diesem Jahre unternahm ein amerikanischer Ingenieur, namens Hiram Maxim die Konstruktion einer automatischen Mitrailleuse. Sein verbessertes Geschütz wurde zuerst bei der deutschen Marine-Artillerie unter dem Namen Schnellfeuergeschütz, später auch verbessert, bei der deutschen Armee versuchsweise unter dem Namen „Maschinengewehr“ eingeführt.

Die Patronen waren in lange metallene Ladestreifen eingeklemmt, welche später durch Hanfgurte ersetzt wurden; die metallenen Ladestreifen faßten 600 Patronen, die hanfenen der leichteren Handlichkeit wegen nur 250; der Kanonier hatte nur nötig, den Anfang eines solchen Streifens seitlich in den Verschuß (Zuführer) einzuführen und den ersten Schuß abzuziehen, dann erfolgte das Auswerfen der abgeschossenen Hülse und das Neuladen vollständig selbsttätig. In einer Minute konnten bis zu 600 Schuß abgegeben werden.

Im wesentlichen sind seit dieser Zeit besonders einschneidende Erfindungen nicht gemacht worden. Andere Systeme sind auf der-

selben Grundlage entstanden, wie Le Pouteaux, Hotchkiss, das deutsche M. G. 08, Schwarzlose usw. Man hat versucht, die Gewehre so leicht wie möglich zu bauen, und so sind während des Weltkrieges die leichten Maschinengewehre entstanden.

Die Maschinengewehrwaŕfe war insofern unvollkommen, als das Abstreuen des Zieles nicht automatisch, sondern von der Hand aus geschehen mußte; dadurch war das Mgw. ganz von der Einwirkung des Schützen abhängig und seinen Fehlern unterworfen.

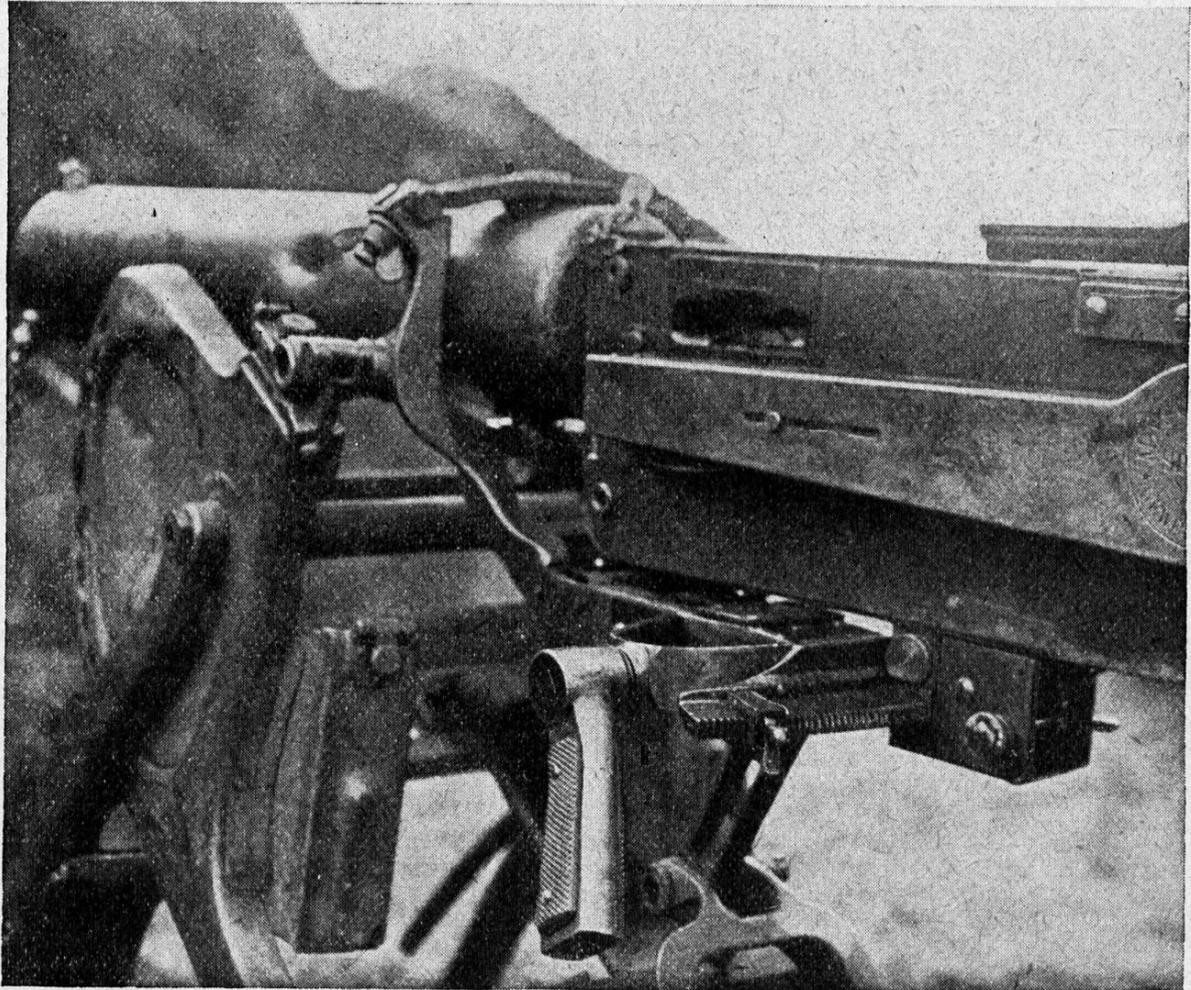
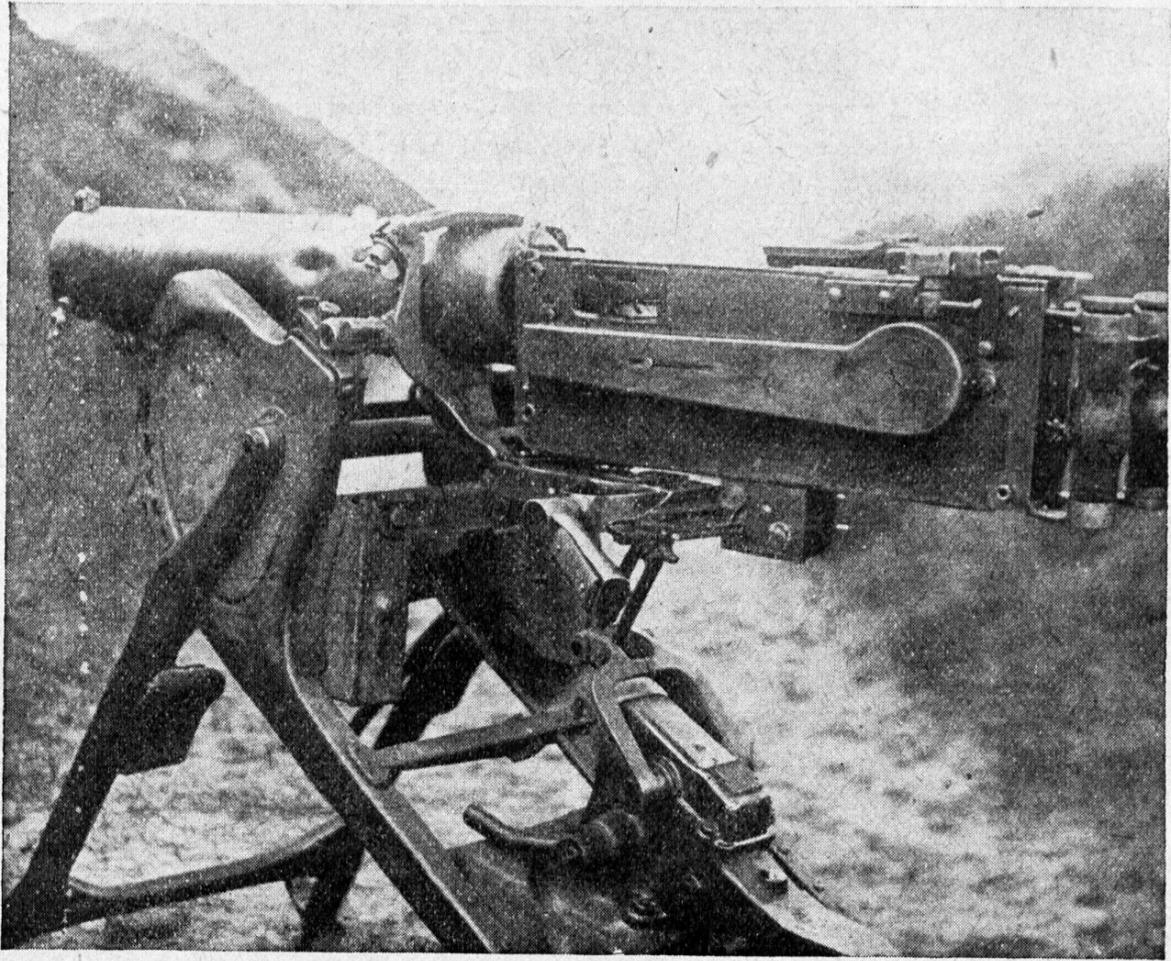
Wer einmal Gelegenheit hatte, ein Mgw. im Feuer zu bedienen, wird Folgendes beobachtet haben:

- a) Durch den dauernden starken Rückstoß war ein gutes und sicheres Zielen nicht möglich, die Visierlinie wurde dauernd gehoben und gesenkt.
- b) Durch die dreifache Tätigkeit (der Richtschütze mußte 1. Zielen, 2. Breiten- und 3. Tiefenfeuer abgeben, dies alles zu gleicher Zeit) wurde derselbe derartig in Anspruch genommen, daß er in der Aufregung des Gefechts eine von den drei Tätigkeiten meistens vergaß, die Schüsse verfehlten ihr Ziel, gingen entweder zu hoch oder zu kurz, er „schoß Nester“, d. h. er hielt, statt das Ziel gleichmäßig abzustreuen, unabsichtlich an manchen Stellen zu lange an, sodaß dieser Teil 50/100 Schuß bekam, und ging dann ruckartig mit dem Gewehr auf der Gleitbahn nach links bzw. rechts, wodurch manche Teile vom Gegner überhaupt nicht unter Feuer genommen wurden; es sind unbeschossene Stellen von 50—200 m beobachtet worden; nur dadurch war es dem Angreifer bisher möglich, bis an und in die Stellung des Gegners zu gelangen.

Hier mußte unbedingt Abhilfe geschaffen und ein Mittel gefunden werden, das diese Fehler mit einem Schlage beseitigte, die Bedienung des Gewehres vereinfachte und das Mgw. wirklich zu einer furchtbaren Waffe gestaltete.

Das Mittel ist gefunden und zwar sind es zwei Deutsche gewesen, die diese technische Aufgabe gelöst haben. Dem Hauptmann a. D. Kurt v. Rauchfuß in Cuxhaven und seinem tüchtigen Mitarbeiter Ernst Jaeschke ist es in ununterbrochener gemeinsamer Arbeit gelungen, eine für alle Mgw. geeignete automatische Seitensteuerung auszuarbeiten und zu konstruieren. (S. die Abbildungen.)

Das Maschinengewehr streut jetzt ohne Einwirkung des Schützen — dieser kann, völlig in Deckung sitzend, in aller Ruhe seine Geschoßgarbe durch ein Periskop beobachten — selbsttätig das Ziel so lange ab, bis ein Gurt mit 250 Patronen verschossen ist, wobei die Einrichtung getroffen ist, daß man die Schußabstände zu einander regeln kann, und dieses ist bis zu einer Entfernung von 1500 m möglich; der geringste Abstand, der auf 1500 m von Einschlag zu Einschlag erreicht werden kann, ist 27 m, auf 500 m = 9 cm, auf 30 m = 4,5 mm.



Die erste praktische Vorführung fand am 26. Juni 1920 auf dem Militärschießstand Schlenburg bei Cuxhaven statt; sie kann als ein glänzender Erfolg der Erfinder und ihrer Theorie bezeichnet werden; sie hat bewiesen, daß alle Berechnungen bis ins Kleinste gestimmt haben.

Diese Einrichtung muß auf vorgehende Truppen einen geradezu demoralisierenden Eindruck ausüben, und Zahlen beweisen, daß ein Angriff gegen ein derartiges Mgw. völlige Vernichtung für den Angriff ist.

Kriegsspielübungen.

Mitteilung an die Sektionen.

Der Chef der Generalstabsabteilung macht uns zu Händen der Sektionen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft darauf aufmerksam, daß die Herren Brigadekommandanten wohl in allen Divisionen die Uebungen für die bevorstehenden Wiederholungskurse, die nun der Maul- und Klauenseuche wegen ausfallen, nahezu fertig ausgearbeitet hatten. Manche dieser Uebungen eignen sich auch zur kriegsspielmäßigen Durchführung. Die Offiziersgesellschaften werden auf diese Gelegenheit zur Abhaltung lehrreicher Uebungen aufmerksam gemacht.

Zentralvorstand.

Jeux de guerre.

Communication aux Sections.

A l'intention des sections de la Société Suisse des Officiers le Chef de l'Etat-Major Général nous fait savoir que dans toutes les divisions Mrs. les commandants de Brigade auront terminé la préparation des exercices pour les cours de répétition qui ne peuvent avoir lieu actuellement à cause de la fièvre aphteuse. Beaucoup de ces exercices pourraient être appliqués comme jeux de guerre. Nous attirons l'attention des sections sur cette occasion favorable d'organiser des exercices instructifs.

Le Comité Central.

Giocchi di guerra.

Comunicazione alle sezioni.

Il Capo della sezione di Stato Maggiore ci comunica all' indirizzo delle sezioni della Società Svizzera degli Ufficiali, che i signori comandanti di Brigata avrebbero finito di elaborare in tutte le divisioni gli esercizi per i corsi di ripetizione, i quali ora non avranno luogo causa la febbre aftosa. Molti di questi esercizi si adatterebbero benissimo come giochi di guerra. Noi attiriamo l'attenzione delle Società degli Ufficiali su quest' occasione opportuna per l'organizzazione di esercizi istruttivi. *Il Comitato Centrale.*

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.